**Formen der Lyrik**

Traditionell unterscheidet man die Gedicht-Formen: Ballade, Volkslied, Ode, Elegie und Hymne. Allerdings steht den Dichtern frei, die Elemente zu mischen und die Formen zu sprengen.

**1. Ballade**

Das mittelalterliche Tanzlied hieß in Italien "ballata", in Frankreich "ballade" ob es direkte Verbindung zur deutschen "Ballade" hat, darüber streiten sich die Literaturwissenschaftler . Auf alle Fälle hat sich die Ballade im 18. Jahrhundert in Deutschland eingebürgert als Gedicht mit

volkstümlich epischen Zügen – es erzählt in gebundener Form ein begrenztes Geschehen .

mit ungewöhnlichem, geheimnisvollem, meist tragischem Stoff,

in knapper, andeutender Form, oft dramatisch aufgebaut .

Balladen vereinigen also lyrische Elemente (Grundstimmung/gebundene Form) mit epischen Stoffen und dramatischem Aufbau.

 Man unterscheidet die Volksballaden, die einen unbekannten Verfasser haben und zunächst mündlich überliefert und dann z.B.

 **Johann Gottfried Herder**(1744-1803)

 **Achim von Arnim** (1781-1831)

**Clemens Brentano** (1778-1842) gesammelt und aufgezeichnet wurden, von den Kunstballaden, die eigens von bekannten Dichtern geschaffen werden.

 Als erste Kunstballade gilt **August Bürgers Lenore** (1773).

**Johann Wolfgang Goethe**(1749-1832) drückte in seinen frühen Balladen noch die "naive Volkstümlichkeit" aus (Der König von Thule, Heideröslein), **Friedrich Schiller**(1759-1832) (Der Handschuh) und die Romantiker entdeckten in ihrem epischen Grundcharakter die Möglichkeit zu weiteren Stil- und Ausdrucksformen: Von der ernsten "Ideenballade" **Schillers** bis hin zur romantischen Künstlerballade und zu der sozialen Ballade von **Adelbert Chamisso** (1781-1838) und **Heinrich Heine** (1797-1856) (Die Grenadiere) bot diese Gedichtform Möglichkeiten zur satirischen und parodistischen Kritik und zu subversivem schwarzen Galgenhumor.

 **Brecht**(Ballade von der Kindesmörderin Marie Farrat) entdeckte in dieser epischen Gedichtform das Potenzial zur scharfen Kritik an Politik und Gesellschaft und inspirierte damit wiederum zahlreiche politische Liedermacher des letzten Jahrhunderts: **Franz Josef Degenhardt**, **Hannes Wader** und **Wolf Biermann**.

## 2. Volkslied

Das Volkslied gehört zu der wichtigsten und schlichtesten Form der Lyrik, dem Lied. In ihm zeigt sich noch, dass Lyrik ursprünglich nicht gelesen, sondern – begleitet von der Lyra, daher der Name – gesungen wurde.

 Volkslied ist ein von **Johann Gottfried Herder** geprägter Ausdruck (als Übersetzung von engl. popular song) für ein gereimtes Lied von meist unbekanntem Verfasser, der "dem Volk aus der Seele spricht". Bezeichnend für diese Form ist

 - der schlichte Ausdruck,

- einprägsamer Inhalt,

- eingängige, einfache (meist gereimte) Form (und Melodie, weshalb es von breiten Volksschichten gesungen wird)

- die häufige Verwendung von Vierer- oder Dreiertakt und Kehrreim (= Wiederholung von Versen).

**3. Ode**

Das Wort kommt auch aus dem Griechischen, wo es Gesang, Lied bedeutete. Heute bezeichnet man damit die Lyrik, die "innerlich und äußerlich geprägt ist von Erhabenheit, Feierlichkeit, Würde, Gedankenschwung und Gefühlstiefe". Kennzeichen der Ode sind:

* strophische Gliederung
* metrisch gebundene Form
* meist ohne Reime
* strenger Aufbau, z.B. triadisch: Strophe – Gegenstrophe – Nachstrophe.
* Höhepunkte der deutschen Odendichtung sind *Friedrich Gottlieb Klopstocks* (1724-1803) enthusiastische und *Friedrich Hölderlins* (1770-1843) von tragischer Grundstimmung getragene Oden

**4. Hymne**

bedeutet griechisch Festgesang und bezeichnet ursprünglich einen kultisch oder religiös verankerten Weihe- oder Preisgesang zu Ehren eines Gottes.

Seit dem Barock und insbesondere inspiriert von Friedrich Gottlieb Klopstocks enthusiastischer Dichtung in freien Rhythmen (z. B. Dem Allgegenwärtigen) öffnete sich die Hymne auch dem subjektiven religiösen Gefühl und anderen Themen, die eine erhabene Behandlung vertrugen: Freundschaft, Freiheit, Vaterland etc.
Kennzeichen der Hymnen sind

* gehobene Sprache
* erhabener Tonfall
* freie Rhythmen metrische Ungebundenheit.

**Das Sonett**

Das Sonett hat seinen Namen vom lateinischen "sonare" für "klingen" und wird daher auch als "Klinggedicht" bezeichnet.

 Es hat eine sehr rhythmische Sprache und reimt sich. Die Themen sind fröhlich und drehen sich oft um die Liebe.

 Der englische Schriftsteller William Shakespeare hat diese Gattung zur Perfektion gebracht. Es gibt daher auch tolle [Sammelbände mit Sonetten von Shakespeare](https://x.chip.de/linktrack/button/?url=https%3A%2F%2Fwww.amazon.de%2FDie-Sonette-Englisch-William-Shakespeare%2Fdp%2F3717516485%2Fref%3Dsr_1_1%3F__mk_de_DE%3D%25C3%2585M%25C3%2585%25C5%25BD%25C3%2595%25C3%2591%26keywords%3Dwilliam%2Bshakespeare%2Bsonette%26qid%3D1561989058%26s%3Dgateway%26sr%3D8-1%26tag%3Dfol-pxt-01-21&c=47966de98f6ddbbabf1f627b53b91462&type=text&v06=zuhause&v15=ZUH_Artikel&v34=02be902f&v35=textlink&v63=as-112184&v66=https%3A%2F%2Fpraxistipps.focus.de%2Fmerkmale-der-lyrik-eine-uebersicht_112184&server=praxistipps.focus.de).

**Die Merkmale der Lyrik**

Die Lyrik gehört neben der Dramatik und der Epik zu den drei großen Formen der Dichtkunst.

* Der Begriff "Lyrik" leitet sich vom griechischen Ausdruck "Lyra" ab. Die Lyra ist ein Zupfinstrument, mit dem die alten Griechen Gesang begleitet haben. Die Lieder enthielten Strophen und Reime – so übertrug sich der Begriff vom Instrument auf den Text.
* Das wichtigste Merkmal der Lyrik ist die Gliederung in Verse und Strophen. Die Strophen bestehen aus Zeilen, die einem bestimmten Rhythmus folgen. Dieser offenbart sich beim Lesen aus der Betonung der Wörter.
* Die Lyrik ist eine literarische Form, die sich vor allem durch Ihre bildhafte Sprache auszeichnet. Sie benutzt dieses Stilmittel, um Geschehnisse und Gefühle auszudrücken.
* Diese Art zu schreiben, lässt viel Spielraum für Interpretation. Die sprachlichen Bilder erzeugen in jedem Leser andere Assoziationen. Aus diesem Grund kann es vorkommen, dass ein Gedicht ganz unterschiedlich verstanden und gedeutet wird.
* Ein Merkmal für einen großen Teil der Lyrik ist, dass sich die Zeilen reimen. Es gibt verschiedene Reimformen, beispielsweise den Paarreim oder den Kreuzreim. Allerdings reimt sich nicht jede Form der Lyrik, wie zum Beispiel die Ode.
* Erzählt wird in einem Gedicht stets vom sogenannten "lyrischen Ich". Das kann der Autor selbst sein, aber auch eine fiktive Person.
* Die moderne Lyrik hat sich jedoch von diesen Merkmalen gelöst. Versstrukturen, Rhythmen und Reimschemata spielen keine Rolle mehr. Die Autoren schreiben frei und ohne formale Zwänge. [Julia Engelmann](https://x.chip.de/linktrack/button/?url=https%3A%2F%2Fwww.amazon.de%2FKeine-Ahnung-das-Liebe-ist%2Fdp%2F3442488540%2Fref%3Dsr_1_1%3F__mk_de_DE%3D%25C3%2585M%25C3%2585%25C5%25BD%25C3%2595%25C3%2591%26keywords%3Dmoderne%2Blyrik%26qid%3D1562057888%26s%3Dgateway%26sr%3D8-1%26tag%3Dfol-pxt-01-21&c=cb9951efd720d054bc5b667875981769&type=text&v06=zuhause&v15=ZUH_Artikel&v34=d1e17b5d&v35=textlink&v63=as-112184&v66=https%3A%2F%2Fpraxistipps.focus.de%2Fmerkmale-der-lyrik-eine-uebersicht_112184&server=praxistipps.focus.de) schreibt zum Beispiel moderne Lyrik.